



Newsletter Archivberatung

Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg

OKTOBER 2026

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

der September war gut gefüllt mit Events, Tagungen und Fortbildungen, so dass wir in diesem Newsletter auf diese Ereignisse zurückblicken können.

Für uns stand dabei der Geburtstag der gemeinsamen Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken in Brandenburg im Mittelpunkt. Wir finden, 25 Jahre ist ein wunderschönes Alter und danken allen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich, dass Sie das mit uns gefeiert haben. Ihre Teilnahme an der Veranstaltung und die zahlreichen Glückwünsche haben den Tag für uns zu einem ganz besonderen gemacht. Wir bedanken uns dafür und hoffen auch weiterhin auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Themen der Veranstaltung haben es gezeigt, es bleibt vielseitig und es gibt viel zu tun. Packen wir es an! :)

Die Fachhochschule Potsdam als Dach der Landesfachstelle ist ein idealer Ort für das Zusammentreffen und bietet Quellen der Inspiration ...

Auf ein Wiedersehen

Herzlich, Ihre Landesfachstelle

In dieser Ausgabe

Aus der Landesfachstelle

Aus der Fachhochschule

Aus den Archiven ...

Kolleg*innen stellen sich vor

Weitere Termine ...

Literaturempfehlungen



Aus der Landesfachstelle

Austauschforen und Fortbildungen im Oktober und November 2026

Termine der offenen Online-Archivsprechstunde (jeweils von 14 bis 15 Uhr per ZOOM)

19. Oktober und 11. November 2026

Ausbildertagung

Die Einladung richtet sich an die Ausbildungseinrichtungen im Land Brandenburg, die derzeit ausbilden. Die betreffenden Einrichtungen wurden mit den Zugangsdaten per E-Mail eingeladen.

Termin (virtuell): 7. Oktober 2026, 10 bis 13 Uhr

Themen:

- Ausbildungssituation im Überblick
 - Informationen aus der Berufsschule
 - Stand Neuordnung FaMI-Beruf
-

Workshop

Schwierige Gesprächssituationen gut meistern: Kommunikation mit unseren Besucher*innen

Termin (virtuell): 4. November 2026, 10 bis 12 Uhr

Eine Veranstaltung, die an Aktualität nicht verliert. Denn nicht immer ist es einfach, die Erwartungen unserer Benutzer*innen zu erfüllen. In der Benutzerberatung ist neben soliden Fachkenntnissen immer auch Kommunikationsgeschick eine Grundvoraussetzung, um die Serviceleistungen in der Benutzung qualitativ hochwertig erbringen zu können. Dabei geht es auch um die mentale Gesundheit unserer Mitarbeitenden in den Benutzungsbereichen, die mögliche "Unzufriedenheiten" seitens der Benutzenden nicht persönlich nehmen, sondern kompetent und souverän lenken sollten. Und genau darum wird es in der Veranstaltung gehen: Wie gehen wir mit schwierigen Situationen um, oder noch besser, wie lassen sich diese vermeiden? Fühlen Sie sich herzlich eingeladen.

Referentin: Karin Pritzel, Geschäftsführerin Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V.

Der Zugangs-Link folgt per E-Mail.

Bitte vormerken: Termine im Dezember

Tagung der Kreisarchive und Archive der kreisfreien Städte

Termin (virtuell): 2. Dezember 2026, 13 bis 16 Uhr

Die Kolleginnen und Kollegen erhalten eine gesonderte Einladung im November.

Die Themen: "Zugang zu Archivgut heute und morgen: Erschließung – Bereitstellung – Benutzung", denen auf dem diesjährigen Deutschen Archivtag in Hof (Saale) nachgegangen wurde, werden im Rahmen dieser Tagung einen Schwerpunkt bilden.

Fortbildung "Willkommen in der Digitalen Welt"

Termin (virtuell): 9. Dezember 2026, 10 bis 13 Uhr

Weitere Information mit Zugangs-Link folgen per E-Mail,

Aus der Landesfachstelle _ Bericht

Jubiläum der Landesfachstelle ein Rückblick

Bericht: Sabine Stropp

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,
am 9. September folgten zahlreiche Kolleg*innen unserer
Einladung und nutzten den schönen Anlass unseres
Jubiläums, um an die Fachhochschule Potsdam zu
reisen.



Nach einer kurzen Eröffnung durch den Geschäftsführer Carsten Schneemann gab Michael Scholz (FHP, Landesfachstelle) einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte sowie die Entstehung der kombinierten Landesfachstelle und skizzierte die derzeitigen Herausforderungen.

Die Reihe der Fachvorträge eröffnete Ingrid Kohl (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz) mit dem Thema "Klima im Magazin: Was können wir (uns) leisten?" Mit Blick auf den Klimawandel und gestiegene Energiekosten sehen sich Archive und Bibliotheken aktuell mit der Frage konfrontiert, wie groß die Spanne sein kann, in der sich Temperatur und Feuchtigkeit in Magazinen und Depots bewegen dürfen. Der Vortrag widmete sich daher der 2025 neu erschienen ISO 11799, die erstmals den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Als Praxisbeispiel wurde die anstehende Instandsetzung des historischen Magazinegebäudes des Geheimen Staatsarchivs vorgestellt, die durch ein Forschungsprojekt zu Klimakorridoren im Archiv begleitet wird.

Miriam Zeunert (FHP) beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit Bestandsbeschwerden, also Einwendungen zu einzelnen Medien, in Öffentlichen Bibliotheken im Land Brandenburg. Sie stellte fest, dass diese bisher stets im Gespräch ohne ein formelles Verfahren bewältigt werden können. Ob dies auch im Falle koordinierten politischen Drucks möglich sein wird, bleibt noch zu ermitteln.

Martin Stürzlinger (Archiversum/FHP) richtete den Blick über die nationalen Grenzen hinaus und stellte das sich verändernde Rollenbild der Archive im digitalen Wandel in den Fokus. Dabei ging er der Frage nach, welche Anforderungen an die Archivberatung zukünftig gestellt werden. Im Ergebnis formulierte er sein neues Zielbild: Nicht jedes Archiv muss alles können, aber jedes Archiv muss Zugang zu dem haben, was es braucht.

Die Vorträge boten Gesprächsstoff für den lebendigen Austausch in der sich anschließenden Mittagspause.

Am Nachmittag ging es Jana Steinke (Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung) darum, wie Bibliotheken und Archive als bunte Orte der Demokratie von der Landeszentrale gefördert werden können.

Ebenfalls "farbenfroh" ging es im Vortrag von Jana Moczarski (Paperminz Bestandserhaltung GmbH) weiter: "Wenn Farben gefährlich werden – Schweinfurter Grün und andere Risiken am Kulturgut".

Anhand ausgewählter Beispiele gab sie einen praxisnahen Überblick über mögliche Gefährdungen im Archiv- und Bibliotheksalltag. Im Mittelpunkt standen das arsenhaltige Schweinfurter Grün sowie weitere potenzielle Risiken wie Schimmel oder historische Biozide. Anhand konkreter Beispiele wurde gezeigt, wie Verdachtsfälle erkannt werden können und welche Schutzmaßnahmen einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit belastetem Kulturgut ermöglichen.

Äußerst engagiert wurde im Beitrag von Janet Wagner (Freie Universität Berlin) das Thema "Nachhaltigkeit in Archiven und Bibliotheken. Eine Aufgabe für uns alle" behandelt. Besonderes Interesse fanden ihre praktischen Vorschläge, wie Nachhaltigkeit auch ohne größere Haushaltsmittel in den Einrichtungen umgesetzt werden kann.

Das vielseitige Programm sollte Archivare*innen und Bibliothekar*innen gleichermaßen ansprechen. Die Rückmeldungen zeigten, dass das Programm die Erwartungen der Teilnehmenden erfüllte. Es ging uns bei der Tagung gerade nicht darum, die Fachstelle selbst oder ihre Historie zu feiern, sondern den Blick gemeinsam in die Zukunft zu richten. An dieser Stelle möchten wir allen Referierenden und Teilnehmenden herzlich für Ihre Mitwirkung danken. Über die Glückwünsche und Worte, die uns erreichten, haben wir uns sehr gefreut.

Der festliche Rahmen sorgte außerdem (auch bei alkoholfreiem Sekt) für eine ausgelassene Stimmung und bot viele Möglichkeiten zum direkten Austausch und zur Vernetzung.

Doch lassen wir die Fotos sprechen.





Fotos: Landesfachstelle

Aus der Landesfachstelle _ Berichte

Tagung „20 Jahre KBE - Vernetzt für die Bestandserhaltung“

Das Kompetenzzentrum für Bestandserhaltung Berlin und Brandenburg (KBE) lud im September zum mittlerweile 13. Tag der Bestandserhaltung an die Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin ein. Die Tagung machte bestehende Netzwerke sichtbar, präsentierte erprobte Kooperationsmodelle und gab neue Impulse für die Bestandserhaltung. Die vielen Möglichkeiten für den fachlichen Austausch nutzte auch die Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg (LFS). Sie war zudem eingeladen, um als Kooperationspartnerin der „Ersten Stunde“ einen Vortrag zu halten. Nach einem Blick auf die bisherige Zusammenarbeit wurde u.a. den Fragen nachgegangen: Wie sehen die heutigen Rahmenbedingungen der LFS und des KBE aus? Wo stehen beide Einrichtungen heute? Welche gemeinsamen Ziele können LFS und KBE definieren und wie diese zusammen angehen? Abschließend wurde betont, dass Potential für die Weiterentwicklung und auch Neuausrichtung der Zusammenarbeit besteht.

Gerade stellt sich das KBE personell neu auf, und da Kooperation immer Vertrauen voraussetzt, ist es besonders erfreulich, dass sich Robert Hoffmann (Leiter KBE) im vergangenen Newsletter bereits den Archiven in Brandenburg persönlich vorgestellt hat und sich in dieser Ausgabe die neue Kollegin Saskia Jähnigen präsentiert.

Workshop: Fakten verifizieren

Der Workshop wurde im September von der LFS angeboten. Die freie Journalistin Annelie Naumann klärte dort über Fallstricke auf und erzählte von „Fake News“, auf die auch Journalist*innen hereinfallen können. Die Teilnehmenden lernten, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und zu erkennen, welche Nachrichten echt sind, welche verfälscht und welche durch KI generiert wurden.

Fortbildung „Aus Fehlern lernen, Förderchancen nutzen - Antragspraxis für Bestandserhaltung und Digitalisierung in Bibliotheken und Archiven“

Diese Fortbildung teilte sich in einen Online- und einen Workshopteil auf. Die Online-Veranstaltung fand in Form einer „Speedveranstaltung“ statt, die kurz und knapp aktuelle Fördermöglichkeiten für Archive, Bibliotheken und Museen vorstellte. Mit über 40 Teilnehmenden war sie gut nachgefragt. Anders sah es beim Workshop aus, der nur von sechs Teilnehmenden genutzt wurde. Besonders bedauerlich war, dass aus Brandenburg keine Einrichtung vertreten war. Mögliche Gründe dafür sind vielschichtig: fehlendes Dienstreisenbudget, guter Informationsstand (durch jährliches Schulungsangebot), außerdem wird seitens der LFS den Brandenburger Archiven eine individuelle Fördermittelberatung bei der Antragsstellung zugesichert ...

Die sechs Teilnehmenden des Workshops befanden sich nunmehr in der vorteilhaften Lage, eine individuelle Beratung und enge Betreuung genießen zu können.

Hinweise zur Fördermöglichkeit der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK):

- Der Originalerhalt wird mit dem Förderprogramm "Schriftliches Kulturgut erhalten" unterstützt.
- Die Antragsfrist für den nächsten Förderjahrgang endet am 31. Januar 2027.
- KEK-Webinar „Antragsstellung“ [hier](#).

Begrüßung der neuen FaMI-Auszubildenden

Auch in diesem Jahr begrüßte die LFS im September die Brandenburger Auszubildenden des neuen ersten Ausbildungsjahres für den Beruf „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste“ und lud diese zu einem Informationstag nach Potsdam ein. Die Auszubildenden aller Fachrichtungen des öffentlichen Dienstes und des Kammerbereiches erhielten die Möglichkeit, das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg kennen zu lernen und dabei Einblick in das Archiv und die Bibliothek zu nehmen.

Vorher stellten sich die Ausbildungsberaterinnen für den öffentlichen Dienst vor, und es wurde die Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch genutzt.

Zwei Auszubildende der Fachrichtung Archiv sind in diesem Jahr dabei, die in den Kreisarchiven Oberhavel und Barnim ihre Ausbildung beginnen. Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche Ausbildungszeit.



Studienstart

Die Fachhochschule Potsdam begrüßt alle neuen Studierenden.
Grundsätzliche Informationen zum Start im Wintersemester 2026/27 [hier](#).

Studierende am Fachbereich Informationswissenschaften starteten am 5. Oktober direkt nach der Immatrikulationsfeier mit Einführungsveranstaltungen. Alle Studienanfänger*innen und Neu-Immatrikulierten in den Bachelorstudiengängen erhielten somit schon am ersten Tag wichtige Informationen für ihr weiteres Studium.

[Zum Programm der Einführungstage hier.](#)
Herzlich Willkommen!

Prof. Dr. Karsten Krauskopf wird Vizepräsident für Forschung und Transfer

Anfang Oktober folgt Prof. Dr. Karsten Krauskopf auf Prof. Dr.-Ing. Peter Heisig in das Amt des Vizepräsidenten für Forschung und Transfer. Ihm ist es ein besonderes Anliegen, wissenschaftliche Gemeinschaften und Freiräume für gemeinsames, innovatives Denken zu sichern.

Als Vizepräsident für Forschung und Transfer wird er die Profilierung der FH Potsdam im Bereich Forschung und Entwicklung im Blick haben, samt der Förderung junger Forscher und akademischer Karrierewege. Dazu kommt die Koordination der Third-Mission-Aktivitäten der Hochschule, wie Transfer und Gründung.

Weitere Informationen [hier](#).

FH Potsdam richtet Labor am UNESCO-Welterbe Gelati ein

Im georgischen Klosterkomplex Gelati wurde in diesem Sommer ein chemisches Labor errichtet. Prof. Dr. Steffen Laue von der Fachhochschule Potsdam hat den Aufbau anlässlich der schweren Schäden an den Wandmalereien des UNESCO-Weltkulturerbes angeleitet. Restaurator*innen vor Ort sollen so die Möglichkeit haben, künftig eigenständig zu analysieren.

Weitere Informationen [hier](#).

Zum Gelati Rehabilitation Committee [hier](#).

Videos zum Konservierungsprogramm [hier](#).



© Mariam Todua

Innovation gestalten: FLEX-Kurs bringt Studierende und Waschhaus Potsdam zusammen

Studierende der FHP haben im Rahmen des FLEX-Innovationsseminars gemeinsam mit dem Kulturbetrieb Waschhaus Potsdam neue Geschäftsmofelle und realistische Konzepte für zukünftige Erlebnisformate erarbeitet. Die Studierenden beschäftigten sich mit der zentralen Fragestellung, wie kulturelle Angebote vor dem Hintergrund digitaler und gesellschaftlicher Veränderungen neu gedacht werden können und wie sich daraus wirtschaftlich tragfähige Formate und neue Gründungsideen entwickeln lassen.

Weitere Informationen [hier](#).

Abschied von Prof. Dr. Friedrich Beck

Am 26. August 2026 ist der langjährige Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchiv, Prof. Dr. Friedrich Beck, im gesegneten Alter von 99 Jahren in Potsdam verstorben. Friedrich Beck wurde 1927 im thüringischen Greiz geboren. Nach Schulbesuch in Greiz und Militärdienst in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs, studierte er Geschichte, Germanistik und Pädagogik an der Universität Jena, wo er 1951 zu einem historischen Thema promovierte. Nach Potsdam kam er als Teilnehmer des zweiten Ausbildungskurses am Institut für Archivwissenschaft, worauf sich seit 1953 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Archivar am Brandenburgischen Landeshauptarchiv anschloss. Bereits 1954 wurde er mit der kommissarischen Leitung des Archivs betraut, 1956 zum Direktor ernannt – ein Amt, das er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1993 ausübte. Unter der Leitung von Friedrich Beck entwickelte sich das Archiv – der „Benjamin unter den Staatsarchiven“, wie er es selbst einmal bezeichnete – aus bescheidenen Anfängen zu einer Einrichtung, die den Vergleich mit den älteren ostdeutschen Landesarchiven nicht zu scheuen brauchte. Besonders zu nennen sind dabei die Leistungen der Erschließung, zumal das Archiv ohne jegliche Findmittel begonnen hatte. Mit der provenienzgerechten Neuordnung der Urkundenbestände betrat Beck archivwissenschaftliches Neuland. Bemerkenswert ist, dass unter seiner Führung die landesgeschichtliche Forschung im damaligen Staatsarchiv Potsdam immer einen Platz behielt. Eine eindrucksvolle Zahl von 28 Bänden umfasste die Veröffentlichungsreihe des Archivs während seiner Amtszeit, darunter das wichtige Grundlagenwerk des Historischen Ortslexikons von Brandenburg. Neben seiner Tätigkeit im Archiv lehrte Beck Historische Hilfswissenschaften am Institut für Archivwissenschaft und an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er 1982 zum Honorarprofessor ernannt wurde. Friedrich Beck gelang es, mit seiner charismatischen und zugewandten Persönlichkeit das Archiv auch durch schwierige Zeiten zu führen und stets das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Im Ruhestand legte er noch wichtige Publikationen, vor allem zu den Historischen Hilfswissenschaften, und Editionen vor und unterstützte bis in die letzten Jahre den Studiengang Archiv an der Fachhochschule Potsdam, an dessen Gründung er beteiligt gewesen war. Mit Friedrich Beck geht eine Ära des brandenburgischen Archivwesens zu Ende. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Aus den Archiven und darüber hinaus

Deutscher Archivtag 2026 in Hof (Saale)

"Zugang zu Archivgut heute und morgen: Erschließung – Bereitstellung – Benutzung"

29. September bis 1. Oktober 2026

Die Beiträge des Archivtages beschäftigten sich vor allem mit neuen Formen der Erschließung und der digitalen Nutzung von Archivgut - Punkte, die auch in Brandenburg angegangen werden müssen. Die Vorträge boten dazu zahlreiche Anregungen, auch wenn die dargebotenen Lösungen noch nicht in jedem Archiv umgesetzt werden können.

Die FHP war auf der Fachmesse ARCHIVISTICA mit einem Stand vertreten und stellte dort ihre Studien- und Weiterbildungsangebote vor.

Brandenburgisches Landeshauptarchiv (BLHA)

Nachlässe von Harald und Helene von Koenigswald online zugänglich

News vom 1.10.2026

Die Nachlässe des Künstlerehepaars sind vollständig im Online-Zugang recherchierbar und im Lesesaal zugänglich. Das BLHA hatte die Unterlagen bereits 1981 ungeordnet aus dem ehemaligen Wohnhaus der Familie von Koenigswald in Potsdam-Bornim übernommen.

Weitere Informationen [hier](#).

Gemeindearchiv Brieselang

30 Jahre Marktplatz in Brieselang: Ausstellung „Luch – Industrie – Marktplatz“

Oktober 2026 ein Bericht von Franziska Toth

„Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Brieselanger Marktes widmete sich das Gemeindearchiv Anfang Oktober der Geschichte des heutigen Marktplatzes und seiner Umgebung. Die Ausstellung „Luch – Industrie – Markt“ nimmt das Jubiläum zum Anlass, anhand von historischen Dokumenten, Fotografien und weiteren Quellen aus dem Gemeindearchiv einen Blick auf die Entwicklung des Ortes zu werfen. Dabei reicht der zeitliche und thematische Bogen weit über die Entstehung des Marktes im Jahr 1996 hinaus. Die Ausstellung führt von der Geschichte des Brieselanger Luchs und seiner Entwässerung über die Entwicklung des Ortes bis zur industriellen Prägung im 20. Jahrhundert. Unternehmen und Betriebe wie die Filmwäsche, das Gummiwerk und weitere Brieselanger Industriebetriebe werden ebenso thematisiert wie die Entwicklung des heutigen Marktplatzes. Die verwendeten Archivalien zeigen dabei, wie vielfältig die Überlieferung zur Ortsgeschichte ist: Neben Fotografien werden unter anderem Schriftgut und Pläne aus dem Gemeindearchiv präsentiert. So lässt sich anhand einzelner Quellen nachvollziehen, wie sich Brieselang und seine Infrastruktur über die Jahrzehnte verändert haben.“

Eine besondere Ergänzung zur Ausstellung bietet die Modelleisenbahn-AG. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Modelleisenbahnmodule in den Rathaussaal und greifen damit ebenfalls ein Stück Brieselanger Ortsgeschichte auf. Unter anderem ist der ehemalige Brieselanger Bahnhof als Modell nachgebildet. Die Modelleisenbahn schafft so eine anschauliche Verbindung zwischen historischer Überlieferung und heutiger Vermittlungsarbeit.

Auch audiovisuelle Quellen gehören zum Vermittlungsangebot: An den Ausstellungstagen wurden Brieselanger Filme gezeigt. Damit wurden neben den schriftlichen und fotografischen Quellen auch bewegte Bilder aus der Ortsgeschichte zugänglich gemacht.“



The poster features a large '30' where the zeros are filled with aerial photos of the town. To the right is the coat of arms of Brieselang. Below the '30' is the title '30 JAHRE MARKTPLATZ BRIESELANG' in bold purple letters. To the right of the title, the date and time are listed: 'Samstag 03.10.2026 13-19 Uhr am Markt'. At the bottom right is the 'KULTURFORUM Brieselang' logo, which includes a stylized tree and the text 'Einwohner in Brieselang'.

30

**JAHRE
MARKTPLATZ
BRIESELANG**

Samstag
03.10.2026
13-19 Uhr
am Markt

KULTURFORUM
Einwohner in Brieselang

Aus den Archiven und darüber hinaus

Bundesarchiv

Das Bundesarchiv beim Tag der Deutschen Einheit 2026 in Bremen

Oktober 2026

Beim Fest der Deutschen Einheit vom 2. bis 4. Oktober 2026 in Bremen war auch das Bundesarchiv vertreten. Es bot den Besucher*innen Einblicke in Reproduktionen ausgewählter Akten – darunter u.a. Auszüge aus Schindlers Liste, Film- und Fotomaterial und Einführungen in die deutsche Schreibschrift. Großes Interesse fand die Familienforschung. Die Besucher*innen fragten nach Recherche-möglichkeiten und den Zugangsmöglichkeiten zur NSDAP-Mitgliederkartei. Ungebrochen war auch in diesem Jahr die Nachfrage nach Beratungen zur Einsicht in Stasi-Unterlagen. Anträge zur Einsicht konnten direkt vor Ort gestellt werden.

Notfallverbund Potsdam

Notfallverbund Potsdam steht vor seiner Gründung

Oktober 2026

Nach umfangreichen Vorbereitungen werden mehrere Potsdamer Institutionen aus Archiven, Bibliotheken und Museen einen eigenen Notfallverbund gründen. Die beteiligten Archive werden sich hierbei als starke Partner einbringen können. Viele haben sich seit Jahren mit der Durchführung von Risikoanalysen befasst und verfügen über individuelle Notfallkonzepte, die in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam (Fachbereich Informationswissenschaften) und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) gemeinsam erarbeitet wurden. Die Basis bildete eine von der HTW Berlin erarbeitete Notfall-Matrix für Archive in Brandenburg, die eine systematische Erfassung von Notfall-Risiken in den Archiven ermöglicht. Ein Muster für den daraus zu erstellenden Notfallplan steht den Archiven ebenfalls zur Verfügung. Das starke Notfallnetzwerk existiert und wurde von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes gefördert.

Notfallpläne für Kulturgüter in Cottbus und Spree-Neiße

Dringlichkeit erkannt: Restauratorin untersucht, wie Museen ihre Objekte schützen können

September 2026

Damit Museen in Brandenburg über Notfallpläne verfügen können, wurde am 14. September die "Offensive Kulturgutschutz" von Kulturministerin Manja Schüle eröffnet und ein Förderbescheid ausgestellt. Mit der finanziellen Zuwendung wird eine Restauratorin in Cottbus und im Kreis Spree-Neiße eine Risikoanalyse für die Museen erstellen, um eine Art "Blaupause" zu erarbeiten, die dann andere Regionen zur Erstellung von Notfallkonzepten nutzen können.

Weitere Informationen [hier](#).

Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB)

Buchpaten gesucht

September 2026

Die Bibliothek sucht Buchpaten für besondere Werke.

Weitere Informationen [hier](#).

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Debatte Brandenburg online: Wie wichtig ist Erinnerungskultur für Vielfalt und Pluralität?

Oktober 2026

Bei dem Online-Podiumsgespräch am 6. Oktober 2026 (ab 18 Uhr) wird der Frage nachgegangen, wie lokale Geschichtsinitiativen, Gedenkstätten und Museen gemeinsam für Vielfalt und friedliches Zusammenleben eintreten können.

Kann die Auseinandersetzung mit Geschichte Vielfalt und gegenseitige Akzeptanz stärken? Und wenn ja, wie sollte sie gestaltet sein, um möglichst viele Menschen anzusprechen?

Wie können Räume für Begegnung und angstfreie Gespräche geschaffen werden? Mit welchen Themen und Medien kann einer wachsenden Zustimmung zu rechtsextremen, rassistischen und queerfeindlichen Positionen entgegengewirkt werden?

Weitere Informationen [hier](#).

Kolleg*innen stellen sich vor

Fragen an: Dr. Saskia Jähnigen, Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Bibliotheken und Archive in Berlin und Brandenburg (KBE)

Liebe Frau Dr. Jähnigen, vielen Dank, dass Sie sich heute als neue Kollegin des Kompetenzzentrums für Bestandserhaltung Berlin und Brandenburg (KBE) vorstellen. Bereits im vorangegangenen Newsletter konnten wir Ihren Kollegen Robert Hoffmann, der im letzten Jahr die Leitung des KBE übernommen hat, kennenlernen.

Wie wir sehen, vollzieht sich im KBE gerade ein personeller Wandel.

Was hat Sie davon überzeugt, sich zukünftig im KBE für die Belange der Bestandserhaltung einzusetzen?



© Susen Heyder/Lichtbildneri Leipzig

Ich habe vor meiner Tätigkeit am KBE das Bibliotheksreferendariat an der Staatsbibliothek zu Berlin absolviert und bin dort unter anderem mit dem Thema Bestandserhaltung aus der Perspektive einer großen Kulturerbeeinrichtung in Kontakt gekommen. Dabei ist mir auch bewusst geworden, wie sehr ich als langjährige Nutzerin historischer Archiv- und Bibliotheksbestände von gut koordinierten und gerade für kleine Einrichtungen nicht ohne Mühe umsetzbaren Bestandserhaltungsmaßnahmen profitiert hatte. Gerade mein Durchlauf bei der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) hat mich nachhaltig dafür sensibilisiert, dass die Erhaltung wertvoller Originale aktiv vorangetrieben werden muss. Sie braucht immer wieder die Aufmerksamkeit von Entscheidungsträgern in den Einrichtungen wie in der Politik, um ihre Wirkung für die Bewahrung des kulturellen Erbes entfalten zu können. Nach dem Referendariat habe ich deshalb gezielt nach einer Tätigkeit gesucht, in der ich an dieser Aufgabe mitwirken kann, und mich beim KBE beworben.

Verraten Sie uns Ihren beruflichen Hintergrund und das Thema Ihrer Dissertation?

Ich habe ursprünglich Geschichte und Kunstgeschichte studiert und danach einige Jahre in einem reformationsgeschichtlichen Editionsprojekt gearbeitet. Nebenbei und thematisch verwandt ist meine Dissertation entstanden, in der ich mich mit dem Thema der Klosteraustritte in der Reformationszeit in Kursachsen beschäftigt habe. Bekannt sind vor allem die Biografien von Reformatoren Martin Luther oder Friedrich Myconius, die einst Ordensleute waren, bevor sie unter dem Eindruck reformatorischer Überzeugungen das Kloster verließen. Meine Arbeit richtet den Blick auf die vielen unbekannten Männer und Frauen, deren Lebenswege oft weitaus ambivalenter verliefen. Sie waren nicht selten von langer materieller Unsicherheit geprägt und führten mitunter sogar zurück zur Papstkirche. Deutlich wurde dabei, dass die Entscheidung für oder gegen ein Leben im Kloster keineswegs nur eine Glaubensfrage war, sondern von vielen weiteren Faktoren abhing.

Neben der Begeisterung für mein Thema hat es mir große Freude gemacht, durch die vielen großen und kleinen Archive Mitteldeutschlands zu reisen, deren engagierte Mitarbeitende meine Forschung tatkräftig unterstützt haben. Nach der Promotion bin ich in die Bibliothekswelt gewechselt, habe das Referendariat absolviert und parallel dazu Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert.

Sie konnten bereits beim "13. Tag der Bestandserhaltung" dabei sein, der sich dem Thema "Vernetzt für die Bestandserhaltung" zuwandte. Dabei wurde auch ein Blick auf die bereits geleistete 20jährige Arbeit des KBE gerichtet. Hat Sie davon etwas besonders beeindruckt?

Der Tag der Bestandserhaltung fand nur wenige Tage nach meinem Start statt, und ich war dankbar, die über viele Jahre gewachsene Community gleich so früh persönlich kennenlernen zu dürfen. Beeindruckt hat mich vor allem, was gerade die kleinen Archive und Bibliotheken mit oft sehr begrenzten Mitteln leisten.

Kolleg*innen stellen sich vor

Vieles ruht dort auf wenigen Schultern, und dennoch wird mit großem Engagement dafür gesorgt, dass wertvolle Bestände erhalten bleiben. Ebenso eindrücklich war für mich, wie vertrauensvoll man sich austauscht und unterstützt. Mir ist an diesem Tag bewusst geworden, dass ich in etwas hineinkomme, das andere über 20 Jahre mit viel Einsatz aufgebaut haben, und dass ich selbst erst einmal viel zuhören und lernen möchte.

Wo werden künftig Ihre Zuständigkeiten im KBE liegen?

Im KBE werde ich mich vorrangig um das Beratungs- und Fortbildungsangebot kümmern. Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg können sich mit allen Fragen rund um die Bestandserhaltung an uns wenden, ob per Telefon oder E-Mail. Gern komme ich auch direkt in die Einrichtungen, um vor Ort zu beraten. Außerdem gestalte ich das jährliche Fortbildungsprogramm des KBE. Damit es sich möglichst eng an den Bedarfen der Einrichtungen orientiert, werde ich vergangene Formate und Themen aus und bleibe mit der Community im Austausch.

Ende September hat unsere traditionelle Kooperationsveranstaltung zum Thema "Fördermöglichkeiten" stattgefunden. Wie waren Ihre Eindrücke?

In Potsdam habe ich eine kleine, aber sehr angeregte Runde erlebt, die die Gelegenheit bot, Einrichtungen ganz intensiv zu individuellen Fragen zu beraten. Die Vertreterinnen der beteiligten Fördereinrichtungen brachten nicht nur die wichtigen Informationen rund um die Antragsformalitäten mit, sondern auch viele Tipps dazu, wie ein Antrag gut lesbar wird und hervorsticht. Ich hatte den Eindruck, dass die Anwesenden das sehr dankbar angenommen und wesentliche Impulse zu ihren jeweiligen Anliegen mitgenommen haben. Wenn daraus nun Fördermittelanträge entstehen und gerade kleine Häuser ermächtigt werden, Maßnahmen an ihren Beständen durchzuführen, ist das ein echter Gewinn.

Noch sind Sie ganz neu dabei. Gibt es etwas, was Sie sich für Ihre Arbeit im KBE vornehmen?

Zunächst möchte ich vor allem zuhören und lernen. Das KBE bietet seit vielen Jahren ein Angebot, das von den Einrichtungen geschätzt wird, und mir ist es ein wichtiges Anliegen, diese Qualität weiterzuführen. Dafür möchte ich gut verstehen, worauf es für Archive und Bibliotheken ankommt, besonders für die ganz kleinen Häuser. Was brauchen sie, wo gibt es vielleicht noch blinde Flecken, und mit welchen Formaten lässt sich am meisten bewirken? Dazu gehört natürlich auch ein Blick auf die Beratungs- und Fortbildungsangebote in den vergangenen Jahren, wodurch ich zugleich das KBE und seine Community besser kennen lerne. Auf dieser Grundlage lässt sich im nächsten Schritt schauen, wo wir neue Akzente setzen und auch einmal etwas Neues ausprobieren können. Dabei sind die Erfahrung und die Rückmeldungen der Einrichtungen existenziell und ich freue mich auf den Austausch.

Liebe Frau Dr. Jähnigen, herzlichen Dank für das freundliche Interview. Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die herausfordernde Tätigkeit und sind ganz offen für alles Neue! Auch wir freuen uns über den Austausch.

Fotoeindrücke vom Tag der Bestandserhaltung 2026:



© Sandra Kühnapfel, Kühnapfel Fotografie): Dr. Saskia Jähnigen und Robert Hoffmann (beide KBE) im Gespräch"

Weitere Termine & Hinweise

Donnerstag, 8. Oktober 2026

Ausstellungseröffnung "Solidarisch Ackern — Zeichnen im Gemüsefeld" der FH Potsdam.
Design-Studierende zeigen Zeichnungen und Collagen aus dem Zeichenkurs.

Gäste sind herzlich eingeladen!

Termin: 8. Oktober 2026, 16 Uhr

Ort: Waisenhaus-Stiftung, Lindenstraße 34 A, 14467 Potsdam

Einladung Solidarisch-ackern

Die Ausstellung wird präsentiert bis zum 18. Februar 2027



Fortbildungen zur Bestandserhaltung

Angebote vom Kompetenzzentrum für Bestandserhaltung (KBE).

- Bestandserhaltung im Dialog - Theorie vs. Praxis; **14. Oktober 2026**
- IPM in Archiven und Bibliotheken - Schädlingsbefall, Maßnahmen und Prävention; **10. bis 11. November 2026**
- Digitalisierungsprojekte nachhaltig planen und bestandsschonend umsetzen; **17. November 2026**

Weitere Informationen und zur Anmeldung [hier](#).

Angebote Paperminz Bestandserhaltung aus Leipzig.

- Bereit, wenn es zählt! Grundlagen des Notfallmanagements in Kultureinrichtungen; **10. November 2026**

Weitere Informationen und zur Anmeldung [hier](#).

20. Oktober 2026

Gesprächsreihe des Netzwerks „Koloniale Kontexte“ zur gesellschaftlichen Verantwortung von Archiven, Museen, Sammlungen und Bibliotheken

Archive: Macht, Politik, Erinnerung

Weitere Informationen [hier](#).

7. November 2026

Jugendgeschichtsmesse in Potsdam, Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte

14. November 2026

Tag der Brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte, Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte

25. bis 27. November 2026

34. Fortbildungsseminar der BKK in Göttingen

27. November 2026

digiS-Jahreskonferenz in Berlin: „Die Zukunft erinnert sich – Kulturerbe digital weiterdenken. Nachhaltig bewahren, offen teilen“

2027

Bitte schon heute Termin vormerken!

29. Brandenburgischer Archivtag "Haben Sie einen Plan? Raumbezogene Unterlagen in Archiven"

Termin: 14./15. April 2027

Ort: Kulturquartier Mönchenkloster, Mönchenkirchplatz 14, 14913 Jüterbog

Veröffentlichungen

... unsere besonderen Empfehlungen

Becker, Irmgard Ch.; Haffer, Dominik; Henne, Thomas; Meier, Robert; Uhde, Karsten (Hrsg.): KI im Archiv - Steht uns eine Revolution bevor? Beiträge zum 29. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg. Marburg: Archivschule 2026, 317 S., ISBN 978-3-923833-92-4, 36,80 €.

Leonard Dorn: ARCHIVE x SOCIAL-MEDIA-Plattformlogiken. Öffentlichkeitsarbeit im Spannungsfeld von Interaktion und Erosion von Nutzungsqualität, in: Archivwelt. Archivwissenschaftliches Blog der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft –, 2. Oktober 2026.

URL: <https://archivwelt.hypotheses.org/5398>

Archive in Niedersachsen und der Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche. Hrsg. von Sabine Graf, Julia Kahleyß und Henning Steinführer (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 327), Göttingen: Wallstein 2025, 758 S., 91 z.T. farb. Abb., ISBN 978-3-8353-5803-4, 48,00 €.



Foto: Antje Richter "Herbstzeit"

Impressum

Fachhochschule Potsdam

Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg

Text und Gestaltung: Sabine Stropp (FHP)

Fragen, Anregungen, News und Termine zum Newsletter bitte

per E-Mail an: sabine.stropp@fh-potsdam.de

Ansprechpartnerin: Sabine Stropp